

VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

Die Rockgruppe *BRUJI* als Role Model für die Krowodnrockszene

Verfasser: Nikolai Borota

Prüfungsgebiet: Geisteswissenschaftlicher Bereich

Klasse: 8B ORG

Schuljahr: 2022/23

Betreuerin: MMMag.a Sabine Pawischitz

Eisenstadt, 21. Februar 2023

ABSTRACT

Die Musikgruppe *BRUJI* ist mit ihrem Musikstil und ihren sozialkritischen Texten seit 40 Jahren fixer Bestandteil der burgenländischkroatischen Musikszene. Welchen Einfluss haben die *BRUJI* auf die Identität der und wie haben sie den Krowodnrock in der zweiten Generation geprägt? Diese Fragen werden in dieser Arbeit beantwortet.

Anfangs wird auf die Musikgeschichte der Burgenländischen Kroaten eingegangen, wo von der Ansiedlung vor etwa 500 Jahren bis in die heutige Zeit die Entwicklung der verschiedenen Musikrichtungen erläutert wird. Anschließend wird der Band *BRUJI* und ihrem Musikstil, dem Krowodnrock, nachgegangen. Ihre Sprachpolitik ist unmittelbar mit der drohenden Assimilation und den teilweise nicht erfüllten Minderheitenrechten im Artikel 7 des Staatsvertrages verbunden. Die *BRUJI* setzen sich selbstbewusst und mit Selbstironie der Assimilationspolitik entgegen. In der Rockmusik fanden sie das richtige Stilmittel, den Protest gegen die drohende Folklorisierung auszudrücken. Besonders deutlich wird die Kritik am entstandenen Klischee „der zufriedenen Minderheit“ auf ihrer ersten Platte „Gemma Krowodn schau“. Aber auch andere zeitgemäße Themen wie zum Beispiel Umweltprobleme oder das Wochenpendeln präsentieren die *BRUJI* ihrem Publikum in burgenländischkroatischer Sprache. Sie sind auch Botschafter der Interkulturalität und leben Empowerment statt Opferrolle vor. Abschließend befasst sich die Arbeit mit der neuen Krowodnrock-Generation und den möglichen Stilmitteln der Zukunft.

In Anbetracht der Informationen aus Büchern, Internetquellen und Interviews können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: Die *BRUJI* haben einen enormen Beitrag gegen den Sprachverlust der Burgenländischen Kroaten geleistet und somit zu einer zeitgemäßen burgenländischkroatischen Identität beigetragen. Als Role Model haben sie für die nächste Krowodnrock-Generation ein unverzichtbares Fundament gelegt und ihr generationenübergreifender Beitrag ist somit nicht hoch genug einzuschätzen.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
2	DIE MUSIKGESCHICHTE DER BURGENLÄNDISCHEN KROATEN	4
2.1	Die Geschichte der Burgenländischen Kroaten	4
2.2	Die sakrale Musik der Burgenländischen Kroaten	5
2.3	Die weltliche Musik der Burgenländischen Kroaten	6
2.4	Die Tamburica als Identitätssymbol der Burgenländischen Kroaten	7
2.5	Die Pop- und Rockmusik der Burgenländischen Kroaten	8
3	ENTWICKLUNG DER MUSIKGRUPPE BRUJI	9
3.1	The Brew	9
3.2	BRUJI	10
3.3	Erste Langspielplatte „ <i>Gemma Krowodn schau</i> n“	11
3.4	„ <i>Nema Problema</i> “	11
3.5	Nationaler und internationaler Durchbruch	12
3.6	Weitere Musikproduktionen	13
3.7	Willi Resetarits und die „Schmetterlinge“	15
3.8	40 Jahre Krowodnrock	15
4	SPRACHENPOLITIK UND IDENTITÄT DES KROWODNROCK	16
5	STIL- UND AUSDRUCKSMITTEL DER BRUJI	17
6	ENTWICKLUNG DES KROWODNROCK IN DER ZWEITEN GENERATION	18
6.1	Rockworkshop	18
6.2	Bands der neuen Generation des Krowodnrock	19
6.2.1	<i>Marice igrališće</i>	19
6.2.2	<i>Zetori</i>	20
6.2.3	<i>Coffeeshock Company</i>	20
6.3	Krowodnrock Records	22
6.4	Krowodnrock in der Zukunft	22
7	FAZIT	24
8	LITERATURVERZEICHNIS	34
9	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	37

1 Einleitung

Wie kommt es, dass eine burgenländischkroatische Rockband, bestehend aus Joško Vlasich, Toni Perusich, Rudi Karall, Werner Karall und Klaus Bittner sowohl die heute 50- bis 70-Jährigen als auch die jungen Generationen mit ihrer Musik und ihren minderheitenpolitischen Botschaften begeistern kann? Wie wurden die ehemaligen „Enfants terribles“, die durch ihre kompromisslose Kritik an der „Folklorisierung“ der burgenländischkroatischen Minderheit bekannt waren, zu heutigen Wegbegleitern und zum Role Model der jungen *Krowodnrock*? Kann es sein, dass gerade die damals nicht erfüllten Minderheitenrechte den neu kreierten *Krowodnrock* überhaupt erst möglich machten? Wenn ja, welche Rolle spielten die *BRUJI* für die Rechte und Anerkennung der burgenländischkroatischen Minderheit? Inwieweit ist die daraus resultierende Schlussfolgerung, dass die *BRUJI* einen unverzichtbaren Einfluss auf die Identität der Burgenländischen Kroaten haben, zu rechtfertigen? Das Ziel dieser Arbeit ist, anhand von Fachliteratur und Interviews auf diese Fragen einzugehen und einen Überblick über die Entwicklung des *Krowodnrock* und den Beitrag der Gruppe *BRUJI* zu geben.

Die Erkenntnisse in dieser Arbeit basieren auf dem Studium von Diplomarbeiten, musikethnologischen Fachbüchern und Internetquellen. Das Hauptwerk ist das Buch „40 Jahre/40 ljet Krowodnrock“, eine *BRUJI*-Biografie, die anlässlich ihres Jubiläums herausgegeben wurde. Die beiden Herausgeber Joško Vlasich und Toni Perusich sind Gründungsmitglieder der *BRUJI* und geben somit den besten Einblick in die Thematik dieser Arbeit. Außerdem kommen in diesem Buch auch Autoren zu Wort, die jahrzehntelang Wegbegleiter dieser Band waren/sind. Ein weiteres unverzichtbares Werk für diese Arbeit ist „... und sie singen noch immer/... još si svenek jaču. Musik der Burgenländischen Kroaten/Muzika Gradišćanskih Hrvatov“, dessen Herausgeber die Musikethnologin ao.Univ.-Prof.in Dr.in Ursula Hemetek ist. Es befasst sich mit dem Stellenwert der Musik als Identitätsträger für die burgenländischkroatische Minderheit.

Um dieses Thema beleuchten zu können, braucht es eine allgemeine Einführung in die Geschichte sowie in die verschiedenen Musikstile der Burgenländischen Kroaten. Das Einstiegskapitel widmet sich daher diesem Thema. Anschließend soll die Entwicklung der Musikgruppe *BRUJI* beleuchtet werden. Im vierten und fünften Kapitel werden die Sprachenpolitik und Identität des *Krowodnrock* als auch die Stil- und Ausdrucksmittel der *BRUJI* ausführlich analysiert. Von großer Bedeutung sind hier die Beiträge einiger Bandmitglieder und Wegbegleiter der *BRUJI*. Abschließend wird ein Überblick über den *Krowodnrock* in der zweiten Generation, die *BRUJI* als deren Role Model und eine Prognose in die Zukunft gegeben.

In dieser Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

2 Die Musikgeschichte der Burgenländischen Kroaten

Wenn man über die Musik der burgenländischen Kroaten spricht, werden meistens die bunten Trachten und das Tamburicaspielen erwähnt. Das Wissen über die „Vorzeigeminderheit“ in Österreich ist oftmals auf das folkloristische Klischeebild beschränkt.¹ Um das Gesamtbild der Musik der Burgenländischen Kroaten zu verstehen, muss man die Geschichte dieser autochthonen Minderheit beleuchten.

2.1 Die Geschichte der Burgenländischen Kroaten

Die größte anerkannte Volksgruppe in Österreich, die Burgenländischen Kroaten (kroatisch „Gradišćanski Hrvati“), wurden im 16. Jahrhundert in den Grenzgebieten des heutigen Österreichs, Ungarns und der Slowakei angesiedelt. Schätzungen zufolge leben heute in diesen Gebieten circa 50 000 bis 60 000 Angehörige dieser Volksgruppe, die meisten davon im Burgenland und in Wien.

Im ausgehenden Mittelalter herrschten eine Wirtschaftskrise und etliche Epidemien. Die Türkenbelagerungen von 1529 und 1532 hinterließen zusätzlich im damaligen Westungarn verwüstete Landstriche. Dies bewog die damaligen Grundherren dazu, kroatische Kolonisten anzusiedeln. Die Ansiedler waren großteils Bauern, aber auch Priester, Handwerker, Händler, Kleinadelige und Adelige. Sie brachten verschiedene kroatische Dialekte mit, was dazu führte, dass die Sprache von Ort zu Ort große Unterschiede aufwies. Im 19. Jahrhundert wurde das Burgenländischkroatisch als Schriftsprache vereinheitlicht. Es unterscheidet sich jedoch wesentlich von der modernen Schriftsprache der Republik Kroatien.²

Das heutige Gebiet des Burgenlandes gehörte bis 1918 zu Ungarn.³ Als dieses Gebiet im Jahr 1921 Teil der Republik Österreich wurde, hat sich die Wertigkeit der vier Sprachen im Burgenland (Kroatisch, Deutsch, Ungarisch, Romanes) verändert. Ungarisch wurde von Deutsch als wichtigste öffentliche Sprache abgelöst und von den Burgenländern rasch verinnerlicht. Somit entstand für die Minderheiten ein Druck, die deutsche Sprache besser sprechen zu können als ihre eigene. Dies hatte zur Folge, dass im Schul- und Bildungswesen die Volksgruppensprachen an Wichtigkeit verloren und dadurch die Sprachkompetenz der Volksgruppen in ihrer Muttersprache sank.⁴

¹ Vgl. (Hemetek, 2004, S.11)

² Vgl. (Schruiff, 2004, S.15ff)

³ Vgl. (www.burgenland.at)

⁴ Vgl. (Schruiff, 2004, S.19f)

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden 1955 im Staatsvertrag im Artikel 7 die Rechte der Minderheiten in Österreich geregelt und somit auch für die Burgenländischen Kroaten. Darin enthalten ist das Recht auf zweisprachige Schulen, topografische Aufschriften, auf den Gebrauch der kroatischen Amtssprache und einiges mehr.⁵ Die Rechte sind jedoch bis heute nicht vollkommen erfüllt.⁶

Um den Bestand der Minderheiten im Burgenland nicht zu gefährden, wäre es notwendig, das Selbstverständnis der burgenländischen Gesellschaft zu ändern. Die verschiedenen kulturellen und sprachlichen Ausdrucksformen der ethnischen Volksgruppen sollten als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen werden. Voraussetzung dafür wäre eine Landesverwaltung, die ihre Bildungs-, Kultur- und Wirtschaftspolitik auf sprachlicher und kultureller Vielfalt aufbaut.⁷

Die Burgenländischen Kroaten brachten bei ihrer Einwanderung ins ehemalige Westungarn vor etwa 500 Jahren unter anderem ihre Kultur und Musik mit. Diese ist ein wichtiger Faktor für die Identität dieser Volksgruppe. Im Folgenden möchte ich mich mit den verschiedenen Ausdrucksformen der Musik der Burgenländischen Kroaten beschäftigen.

2.2 Die sakrale Musik der Burgenländischen Kroaten

Die römisch-katholische Kirche, und somit auch die sakrale Musik, hat in der Geschichte der Burgenländischen Kroaten jahrhundertlang eine enorme Rolle gespielt. Religiöse Gesänge wurden in allen Gebets- und Gesangsbüchern verzeichnet. Bis zum 20. Jahrhundert wurden sie jedoch nur als Texte ohne Musikdotierung überliefert. Hauptsächlich wurde bei den Kroaten in der christlichen Liturgie einstimmig ohne Begleitung gesungen. Wissenschaftlich wurde keine mehrstimmige Vokal- oder Instrumentaltradition gefunden. Im *Klingenbacher Missal* aus dem Jahr 1564 fand man das erste schriftliche Dokument der Kroaten in Westungarn. Es enthält den Text des „Otče naš“ (übersetzt: „Vater unser“) und des Osterliedes „Kristvšje gore ustal“ (übersetzt: „Christ ist auferstanden“).⁸

⁵ Vgl. (www.ris.bka.gv.at), 29.12.2022

⁶ Vgl. (Schruiff, 2004, S.21)

⁷ Vgl. (Schruiff, 2004, S.35)

⁸ Vgl. (Kocsis, 2004, S.115ff)

2.3 Die weltliche Musik der Burgenländischen Kroaten

Das Singen beschränkte sich lange Jahre auf den Volksgesang – sakrale Lieder ausgenommen. Gesungen wurden hauptsächlich weltliche, traditionelle Lieder. Bei diesem alten Liedgut handelt es sich meist um getragene, melancholische Melodien. Die Lieder wurden mündlich weitergegeben und veränderten sich dadurch mit der Zeit in ihren Melodien und Texten. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen finden sich erst sehr spät. Die erste gedruckte weltliche Liedsammlung stammt von Fran Kurelac aus dem Jahr 1871.

Um 1900 wurden auch neuere Lieder ins Singerepertoire aufgenommen, wie zum Beispiel ungarische komponierte Lieder mit kroatischen Texten, ab 1948 Liedkompositionen von Feri Sučić sowie Schlager aus Kroatien.

Bei den Liedgattungen sind bei den Kroaten vor allem Liebeslieder, Trinklieder, historische Lieder (Kriegs- und Soldatenlieder), erzählende Lieder und Kinderlieder beliebt. Manche Lieder waren ebenfalls an einen Brauch gebunden, wie zum Beispiel an Glückwünsche, Hochzeiten und Begräbnisse. Hauptsächlich wurde einstimmig, ohne Instrumentalbegleitung gesungen. Da die Kroaten jahrhundertlang neben deutschsprachigen, ungarischen und slowakischen Nachbarn lebten, übernahmen sie natürlicherweise fremde Einflüsse in ihr Liedgut. Daneben finden sich unter anderem Verknüpfungen mit der sakralen Musik und der Kunstmusik. Ebenso werden Elemente der kroatischen Volksmusik von Komponisten wie Joseph Haydn übernommen. Im ersten Melodieteil seiner Kaiserhymne *Gott erhalte* verwendet er das kroatische Volkslied *Jutro rano se ja stanem*.

Seit der Einführung der Tamburica 1923 geschah die größte Veränderung in der Vokaltradition der Burgenländischen Kroaten. Da heute sehr oft mit Tamburicabegleitung gesungen wird, veränderten sich Stil und Charakter des Singens. Im Allgemeinen ist das einstige spontane Singen einem einstudierten und gelenkten Singen gewichen. Gesungen wird heute meist in kleineren Formationen, in Tamburica- und Folkloregruppen oder in A-Cappellachören. Die Tradition des Chorsingens begann bei den Burgenländischen Kroaten etwa um 1921 und hält sich bis heute. Das Repertoire unterliegt dem Wandel der Zeit und viele Chöre verwenden neben Volksliedern auch neuere schlagerartige Liedkompositionen oder Chorliteratur aus der Kunstmusik.

Manche Gruppen sind bestrebt, nach altem Liedgut zu suchen und auf diese Weise viele Lieder zu revitalisieren. Neben der Brauchtumpflege entstehen in letzter Zeit auch innovative Strömungen. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität werden vor allem in der kulturellen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Als Beispiel können eigene Musical- und Theaterproduktionen der Mittelschule Großwarasdorf und der KUGA Großwarasdorf genannt werden. Bei den Kinderliedern hat sich im Laufe der Zeit die U-Musik und Populärmusik neben der traditionellen Musik etabliert.⁹

⁹ Vgl. (Zeichmann-Kocsis, 1998, S.25-80)

Laut der Musikpädagogin Jelka Zeichmann-Kocsis ist Tradition wichtig für die eigene Identität und die Erhaltung der kroatischen Musikkultur. Jedoch ist nur das Konservieren des „Alten“ zu wenig und es muss eine Weiterentwicklung möglich sein. Um das Singen auch in der Minderheitensprache weiter attraktiv zu erhalten, muss man Neues zulassen und mehr wagen.¹⁰

2.4 Die Tamburica als Identitätssymbol der Burgenländischen Kroaten

Die Tamburica ist neben der burgenländischkroatischen Sprache *das* Instrument der Burgenländischen Kroaten, mit dem man sich identifiziert. Es ist jedoch wenig bekannt, dass die Kroaten bei ihrer Ansiedlung vor etwa 500 Jahren ein „singendes Volk“ waren und ihre Musiktradition auf Vokalgesang beruhte.¹¹

So war das Instrument Tamburica bis 1923 im Burgenland unbekannt. Das Instrument wurde aus Kroatien importiert und besonders von der jungen Generation gut angenommen. Die erste Tamburicagruppe der Burgenländischen Kroaten wurde 1923 in Baumgarten gegründet und es wurde hauptsächlich Unterhaltungsmusik gespielt. Einen großen Beitrag zur Bekanntmachung der Tamburica leistete die 1932 entstandene Gruppe *Kolo*, die sich hauptsächlich aus Studenten in Wien zusammensetzte. Dies führte zu weiteren Gründungen zahlreicher Tamburicagruppen im Burgenland. Weitere Pioniere in der burgenländischen Tamburica-szene war die sogenannte Jazz-Tamburicagruppe aus Unterpullendorf unter der Leitung von Albin Csenar. Weiters setzte Feri Sučić in den 1950er Jahren mit der *Tamburica Klingensbach* neue Akzente.

Die Tamburica hat bis heute nicht an Popularität verloren. Derzeit gibt es circa 30 burgenländischkroatische Tamburicagruppen mit etwa 1000 aktiven Mitgliedern.¹² In den letzten Jahren hat sich die Tamburicamusik an die allgemeinen Trends in der Kunst und Kultur und an die gesellschaftspolitischen Veränderungen angepasst. Dies zeigt sich in einer neuen Repertoiregestaltung. So findet man neben alten, traditionellen Liedern auch neukomponierte Schlager sowie komplizierte Arrangements aus der Hochkunst.¹³

¹⁰ Vgl. (Zeichmann-Kocsis, 2004, S.81-99)

¹¹ Vgl. (Zeichmann-Kocsis, 2004, S.81f)

¹² Vgl. (Schedl, 2004, S.37ff)

¹³ Vgl. (Kuzmits, 1998, S.83ff)

2.5 Die Pop- und Rockmusik der Burgenländischen Kroaten

Bis in die 1960er Jahre wurde Unterhaltungsmusik bei den Burgenländischen Kroaten auf der Tamburica gespielt. Nach dem zweiten Weltkrieg pflegte man gute Kontakte zu Tamburicaensembles aus Jugoslawien. Schließlich kamen auch die ersten Schlagerinterpreten wie zum Beispiel *Dubrovački Trubaduri*, *Ivo Robić* und viele andere aus Kroatien ins Burgenland. Dies war Anlass für die Großwarasdorfer Gruppe *The Brew*, importierte kroatische Pop- und Rocklieder bei diversen Tanzveranstaltungen zu covern. Somit waren in den 1970er Jahren die Anfänge der Pop- und Rockmusik der Burgenländischen Kroaten gelegt. *The Brew* konnten jedes Wochenende mehr als 500 kroatische Jugendliche in diversen Gasthäusern versammeln. Ihre Musik wurde damit zu einer wichtigen Ausdrucksform der Jugend.

Inspiziert von *The Brew* formierten sich in der zweiten Hälfte der 70er Jahre weitere kroatische Popgruppen wie zum Beispiel *The Trend* (Schachendorf), *The Flash* (Frankenau), *Slike* oder *Harmony*. Weiters entstanden auch erste Plattenaufnahmen.

Als sich *The Brew* 1978 auflösten, wurde in Kroatisch Geresdorf die Gruppe *Pax* gegründet, die bis heute für hohe Qualität in der burgenländischen Popmusikszene sorgt. Neben gecoverten Liedern aus Kroatien spielen sie ebenfalls eigene Kompositionen, sowie internationale Schlager.¹⁴ Im Gegensatz zu *The Brew* spielen *Pax* songorientierte, kroatische Popmusik, zu der wieder im Paar geschlossen getanzt wird. Sie sind somit nicht nur für die Jugend attraktiv, sondern sind „Familienprogramm“.¹⁵ Bis zum heutigen Tag produzierte die Gruppe *Pax* vier Alben und drei Singles.

Ab 1999 bringen die *Tambećari* neue Stilelemente in die burgenländischkroatische Unterhaltungsmusik – „Rock na tambura“ (übersetzt: „Rock auf der Tamburica“). Die sechs Musiker schlagen die Brücke von der Folkloremusik zum Blues, Rock, Latino bis zur Moderne auf der Tamburica. Ihre CD mit dem Titel *ti* (übersetzt: Du) kommt im Jahr 2000 heraus und enthält zehn Eigenkompositionen und zwei gecoverte Lieder.¹⁶ Sie inspirierten zahlreiche junge Burgenländische Kroaten im Burgenland, in Ungarn und in der Slowakei, Rock und Pop an der Tamburica zu spielen. In der zweiten Generation formierten sich Bands wie zum Beispiel *Lole*, *Čunovski Bećari*, *Koprive* und viele mehr.

Die Rockmusik der Burgenländischen Kroaten ist jedoch unmittelbar mit dem Namen *BRUJI* verbunden. Seit 1980 spielen die „Krowodnrocker“ eigene Lieder mit kritischen Texten und beeinflussen dadurch Generationen von jungen Musikern, was im Folgenden erörtert wird.

¹⁴ Vgl. (Vlasich, 1998, S.195)

¹⁵ Vgl. (Perusich, 2004, S.126)

¹⁶ Vgl. (Perusich, 2004, S.130)

3 Entwicklung der Musikgruppe *BRUJI*

3.1 The Brew

Die Rockgruppe *BRUJI* wurde im Jahr 1980 gegründet. Um sich ein vollständiges Bild machen zu können, muss man jedoch im Jahr 1968 beginnen. Zu dieser Zeit beschlossen vier junge Mitglieder des Tamburicaensembles *Slavuji* in Großwarasdorf/Veliki Borištof die Tamburica gegen Gitarre, Bass und Schlagzeug zu tauschen. Rudi Berlakovich, Joško Linzer, Paul Berlaković und Joško Vlasich stimmten unter dem Namen *The Brew* ihre ersten Lieder von den Beatles, CCR, Rolling Stones, Doors, Jimi Hendrix und anderen an. Kurze Zeit danach bereicherte Ignac Karall als Sänger und Keyboarder die Gruppe, die sich in der Folge zu einer beliebten Tanzband entwickelte. Auf der Suche nach einem englischen Namen schlug Joško Linzer eine zufällige Seite im Englischwörterbuch auf und traf mit geschlossenen Augen mit seinem Zeigefinger das Wort „to brew – brauen“.

Die österreichischdeutschsprachige Popmusikszene begann in dieser Zeit den Dialekt als Ausdrucksmittel zu verwenden. *The Brew* entschieden sich, ihr Programm durch kroatische Poplieder aus Jugoslawien zu erweitern.¹⁷ Somit kann man *The Brew* im Burgenland als Brückenbauer zwischen der angloamerikanischen Rockmusik, dem jugoslawischen Popschlager und der Tamburicafolklore bezeichnen.¹⁸ Diese neue Musikmischung begeisterte bei diversen Tanzveranstaltungen jede Woche eine große kroatische und gemischtsprachige Fangemeinde. 1976 nahmen *The Brew* mit der Bearbeitung des Volksliedes „*Rozmaria raste*“ und einem selbst komponierten Lied eine Single auf. Drei Jahre später wurde die Band *The Brew* aufgelöst.¹⁹

¹⁷ Vgl. (Vlasich, 2020, S.14/15)

¹⁸ Vgl. (Malli, 2020, S. 56/57)

¹⁹ Vgl. (Vlasich, 2020, S.14/15)

3.2 BRUJI

1980 entstand als Folgegruppe der *The Brew* schlussendlich die Rockband *BRUJI*. Die kritische Situation der kroatischen Volksgruppe im Burgenland, der Erhalt ihrer Sprache und die Rechte der Minderheit beschäftigten zunehmend die Bandmitglieder. Der neue Name *BRUJI* bedeutet auf Burgenländischkroatisch „es brummt, es dröhnt“, was schon auf den Stilwechsel hindeutet. Aus der Unterhaltungs- und Coverband *The Brew* wurde nun eine Rockband mit eigenen sozialkritischen Texten und Kompositionen.²⁰ Die jungen Musiker, vor allem Joško Vlasich, wollten vermitteln, dass es unter der Jugend und unter den Volksgruppen wegen grundlegender Mängel „brummt“ und schlugen damit einen kritischen, minderheitenpolitischen Kurs ein.²¹

1977 gründeten junge Musiker aus Kroatisch Geresdorf die Musikgruppe „Pax“. Ebenso wie die schon etablierten „*The Brew*“ spielten sie Unterhaltungsmusik und wurden nach zwei Jahren Anlaufzeit fixer Bestandteil der kroatischen Szene. Die *BRUJI* entwickelten sich sukzessive zu einer reinen Konzertband und traten deshalb ihre alte Fangemeinde langsam an die Gruppe „Pax“ ab.²²

Die fünfköpfige neu formierte Band *BRUJI* bereicherten neben den ursprünglichen Mitgliedern Rudolf Berlakovich (Gitarre, Vokal), Bert Solich (Bass) und Joško Vlasich (Drums, Vokal) nun auch Toni Perusich (Keys, Vokal) sowie Josef Sari (Gitarre, Vokal).²³

²⁰ Vgl. (Vlasich, 2020, S.15/16)

²¹ Vgl. (Szaffich, 2005, S.61)

²² Vgl. (Szaffich, 2005, S.61)

²³ Vgl. (Vlasich, 2020, S.16)

3.3 Erste Langspielplatte „*Gemma Krowodn schau*“

Im Sommer 1980 wurde die erste Langspielplatte aufgenommen. Dazu wurde Helmut Grösing, der später für Ostbahn Kurti Schlagzeug spielte, engagiert. Im Dezember 1980 wurde die erste LP „*Gemma Krowodn schau*“ im Gasthaus Derdak in Großwarasdorf/Veliki Borištof vorgestellt. Der Titel stieß auf viel negative Kritik, vor allem unter der kroatischen Volksgruppe.²⁴



Abbildung 1: *BRUJI* bei der Präsentation ihrer ersten Langspielplatte „*Gemma Krowodn schau*“.
<https://burgenland.orf.at/magazin/stories/3078934/>

3.4 „*Nema Problema*“

Die zweite Langspielplatte „*Nema Problema*“, aufgenommen und veröffentlicht im Jahr 1983, wurde wie auch schon die erste LP „*Gemma Krowodn schau*“ im *Schmettersoundstudio* in Bisamberg aufgenommen. Dabei haben einige Musikerkollegen der *Bruji* mitgewirkt. Arnold Haberhauer, Keyboarder der Gruppe *MINISEX* hat sowohl bei den Arrangements geholfen als auch zwei Lieder geschrieben und eingespielt. Der Geigenvirtuose Toni Stricker spielte das Geigensolo im Lied *Gusla mi se j' potrla* („meine Geige ist zerbrochen“)* ein. An den Drums war erstmals Klaus Bittner zu hören. Vier Jahre nach dem Besuch im Studio wurde er der fixe Schlagzeuger der *BRUJI*.²⁵

²⁴ Vgl. (Vlasich, 2020, S.16f)

²⁵ Vgl. (Vlasich, 2020, S.22)

Das Titellied „*Nema Problema*“ ist eine kritische Reaktion auf die Aussage des damaligen Landeshauptmannes Theodor Kery, die Burgenländischen Kroaten hätten keine Probleme und das Burgenland sei stolz auf ihre Tamburicamusik. Auch in den anderen Songs verarbeiten *BRUJI* unter anderem zeitkritisch die sich verändernden Dorfstrukturen im Mittel- und Südburgenland, die Minderheitenpolitik in Österreich und die Pendlerthematik. Dabei arrangierten sie immer wieder Melodien und Texte der kroatischen Volkslieder in eigene Songs um.²⁶

3.5 Nationaler und internationaler Durchbruch

Von 1984 bis 1986 hatten *BRUJI* mit „*Nema Problema*“ vermehrt Auftritte in Österreich und im Ausland. Gespielt wurde in Klubs wie in der Szene Wien, im Metropol, in den Sofiensälen, in der Wiener Stadthalle und vielen anderen. Es folgten Touren nach Kanada, aber auch in Länder des ehemaligen Ostblocks wie die damalige Sowjetunion oder DDR. 1987 tourten sie nach Valencia, wo sie zum ersten Mal Klaus Bittner am Schlagzeug begleitete. In diesem Jahr kam es in der Gruppe zu strukturellen Änderungen. Der Lehrer Joško Vlasich ließ sich für drei Jahre kenzieren, was eine intensivere Probenstätigkeit in Wien zuließ. Kontakte zu Größen der Wiener Musikszene wie Hansi Lang, Falco, Erich Buchebner und Thomas Rabitsch wurden geknüpft. In dieser Zeit spielten *BRUJI* auch Konzerte bei den Kärntner Slowenen. Nach dem Vorbild der *BRUJI* wurde die Gruppe *Bališ* gegründet. Ähnlich wie ihre burgenländischkroatischen Vorbilder schrieben sie in slowenischer Sprache gesellschaftskritische Texte und waren für die slowenische Jugend ein wichtiger Teil ihrer Identität.²⁷

Nach einer Paristournee 1989 nahmen *BRUJI* das Lied „*Tambure*“ auf, das von Thomas Rabitsch, einem renommierten Keyboarder (Falco, Drahdwaberl) bearbeitet und Ö3-tauglich gemacht wurde. Die Single schaffte es auf Platz 6 der Ö3 Hitparade. Um diesen Erfolg konsequent weiter zu verfolgen, wurde ihnen zu einer mehrjährigen Tournee geraten. Aus verschiedenen Gründen entschieden sich die Bandmitglieder jedoch dagegen und produzierten stattdessen eine neue LP/CD.

²⁶ Vgl. (Vlasich, 2020, S.22)

²⁷ Vgl. (Vlasich, 2020, S.26f)

* Übersetzung: Borota N.

3.6 Weitere Musikproduktionen

Ihre dritte LP/CD „*Daham-Doma*“ produzierten *BRUJI* 1990 in Deutschland. Die zehn Lieder auf der Platte erzählen großteils zweisprachig über Geschichten aus dem burgenländischkroatischen Alltag. Auch hier finden sich Texte aus kroatischen Volksliedern wie zum Beispiel „*Marica*“ und „*Schwarzer Flieder*“ wieder.

1995 entstand das Album „*simo tamo – hinundher*“, das im Studio des Komponisten und Bassisten Erich Buchebner (spielte bei STS, Wilfried, ...) aufgenommen wurde. Auch Willi Resetarits wirkte bei dieser Produktion mit. Während der CD-Aufnahmen produzierte der ORF-Burgenland einen Dokumentarfilm über die *BRUJI* und den „*Krowodnrock*“.

Im Laufe der Zeit änderten sich die Interessen der Bandmitglieder zu Gunsten des eigenen Berufs- und Familienlebens, was zu immer weniger Proben und Auftritten führte. Trotzdem entschieden sie sich 1997 eine letzte CD aufzunehmen. „*Kein Wort Deutsch*“ enthält Lieder wie „*Žito*“ (übersetzt: „*Getreide*“), „*Diridiko*“ und „*Putujem*“ („*ich bin unterwegs*“). Letzteres wurde ihr Abschiedslied, da sie 1999 bekannt gaben, keine Konzerte mehr zu spielen.



Abbildung 2, Mitglieder der Gruppe *BRUJI* von links nach rechts: Toni Perusich, Klaus Bittner, Rudi Karall, Joško Vlasich, Werner Karall
https://www.spielboden.at/veranstaltungen/2012/01_jaenner/201e-und-sie-singen-noch-immer-201c#relatedImages-1, 20.02.2023

Der 200. Todestag von Joseph Haydn gab schließlich den Ausschlag für ein Revival der *BRUJI*. Von Haydn verarbeitete kroatische Volkslieder motivierten und inspirierten auch die *BRUJI*-Musiker. Sechs Volkslieder, unter anderem *Žena'j muža za buču prodala* (übersetzt: *Die Frau hat ihren Mann für einen Kürbis verkauft*) und *O Jelena Jelena* wurden zu *Krowodn-rock* umkomponiert. Bei einem Live-Konzert in der KUGA in Großwarasdorf wurde mitgeschnitten und daraus ein Live-Album produziert. Seitdem treten sie wieder unregelmäßig, fünf bis sechs Mal im Jahr auf. Die *BRUJI* wurden 2013 mit dem Kulturpreis der Burgenländischen Kroaten ausgezeichnet.

3.7 Willi Resetarits und die „Schmetterlinge“

Seit Beginn ist die Gruppe „*Schmetterlinge*“ mit Willi Resetarits ein Bestandteil der Musik der *BRUJI*. Der Kontakt entstand zufällig durch Willi Resetarits' älteren Bruder Lukas Resetarits. Als die beiden zu Besuch bei Lukas' Schwiegereltern in Großwarasdorf/Veliki Borištof waren, hörten sie die *BRUJI*, die in der KUGA ihren Proberaum hatten, zum ersten Mal. Junge Aktivist*innen, die die alte Schule zu einem alternativen Kulturhaus (das heutige Kulturzentrum KUGA) umbauten, hörten Musik der *BRUJI*. Dadurch kamen Willi und Lukas mit Mitgliedern der *BRUJI* ins Gespräch. Bei dieser Gelegenheit entstand auch der Ausdruck „Krowodnrock“. Lukas Resetarits meinte: „Des is ja Krowodnrock, wos ihr da spüt's“. ²⁸ Somit war die Stilrichtung der *BRUJI* benannt. ²⁹

3.8 40 Jahre Krowodnrock

Zu ihrem 40-jährigen Jubiläum veröffentlichten *BRUJI* das Buch „40 Jahre/ljet Krowodnrock“ inklusive einem Songbook und einer CD. Die Herausgeber sind Joško Vlasich und Toni Perusich. Die Noten- und Texttranskription für das Songbook hat Toni Perusich übernommen. Im Buch kommen mehrere Autoren zu Wort, die jahrelange Wegbegleiter der *BRUJI* waren. Die offizielle Buchpräsentation fand am 19. Juni 2021 in der KUGA in Großwarasdorf statt, wo Gäste wie ao.-Univ.-Prof.in Dr.in phil. Ursula Hemetek (Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien), ao. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Rudolf De Cillia (Institut für Sprachwissenschaften, Universität Wien) und andere die Bedeutung der *BRUJI* für den Krowodnrock hervorhoben. Musikalisch wurde der Abend von *BRUJI* umrahmt. ³⁰

²⁸ Vgl. (Vlasich, 2020, S.16)

²⁹ Vgl. (Szaffich, 2005, S.62)

³⁰ Vgl. (www.meinbezirk.at), 11.11.2022

4 Sprachenpolitik und Identität des Krowodrock

Wenn man sich die Frage stellt, was *BRUJI* mit Sprachenpolitik und der burgenländischkroatischen Identität zu tun haben, muss man geschichtspolitisch an den Anfang der Zweiten Republik zurückblicken. Die Rechte der autochthonen Sprachenminderheiten und Volksgruppen sind im Staatsvertrag von 1955 im Artikel 7 Minderheitenschutzbestimmungen festgelegt. Danach haben

„österreichische Staatsangehörige der slowenischen und kroatischen Minderheit in Kärnten, Burgenland und Steiermark [...] dieselben Rechte aufgrund gleicher Bedingungen wie alle anderen österreichischen Staatsangehörigen einschließlich des Rechtes auf ihre eigenen Organisationen, Versammlung und Presse in ihrer eigenen Sprache.“³¹

Wesentliche Bestimmungen des Staatsvertrages wurden aber jahrzehntelang nicht erfüllt. So gab es zum Beispiel keine zweisprachigen topographischen Aufschriften bis zum Jahr 2000 und keine Amtssprachenregelung, keine zweisprachigen Gymnasien und Kindergärten so wie kein Minderheitenschulgesetz bis zum Jahr 1994. Im Burgenland stand sogar ein großes politisches Lager, an der Spitze mit Fritz Robak, für die Assimilation an die deutschsprachige Mehrheit. Dies führte dazu, dass sich in den 1990er Jahren immer mehr Burgenländische Kroaten dem Druck dieser Assimilationspolitik beugten. So war zum Beispiel die Mehrheit der burgenländischkroatischen Bevölkerung gegen die Aufstellung zweisprachiger Ortstafeln. Der Sprachgebrauch der kroatischen Sprache reduzierte sich immer mehr auf den privaten und familiären Umkreis sowie auf die Kirche, das Volkstanzen und das Tamburicaspielen. In der Öffentlichkeit wurde lieber deutsch gesprochen. Die Sprachwissenschaft verwendet dafür den Ausdruck „Folklorisierung“ – eine Sprachentwicklung, bei der die Sprache verloren geht und nur noch das Brauchtum übrigbleibt.³²

BRUJI, als Vertreter zweier österreichischer Volksgruppen aus dem mittleren Burgenland (vier Kroaten und einer der kroatischen als auch ungarischen Volksgruppe angehörig) setzten sich selbstbewusst diesem Trend entgegen und zeigten, dass Burgenländischkroatisch durchaus in eine moderne und zeitgemäße Kultur passte und auch tauglich für die Rockmusik war. Auf ihrer zweiten LP singen sie in einem Lied ironisch „Nema problema, sve ok“ (übersetzt: Es gibt keine Probleme, alles ist ok). Damit wehren sie sich dagegen, dass ihre Volksgruppe „singend und tanzend“ ausstirbt. Sie setzten sich mit Sprachloyalität der eigenen Sprache gegenüber der Assimilationspolitik entgegen. Im Lied „Koliko smo, toliko smo – Hrvati smo!“ (übersetzt: Was wir sind, das sind wir – Kroaten!) auf der ersten LP fordern Sie dazu auf, die kroatische Sprache selbstbewusst zu verwenden. Laut Prof. De Cillia ist daher der Beitrag der Gruppe *BRUJI* gegen den Sprachverlust des Burgenländischkroatischen nicht hoch genug einzuschätzen.³³

³¹ Vgl. (www.ris.bka.gv.at), 29.12.2022

³² Vgl. (De Cillia, 2020, S.60f)

³³ Vgl. (De Cillia, 2020, S.62ff)

5 Stil- und Ausdrucksmittel der *BRUJI*

Die unzufriedenstellende Minderheitensituation der Burgenländischen Kroaten und die nicht erfüllten Rechte aus dem Artikel 7 bewogen die *BRUJI*, ihre Frustration durch ihre Musik auszudrücken. In der Rockmusik fanden sie das richtige Stilmittel. Noch vor der Gründung der *BRUJI* schreibt Joško Vlasich bereits eigene Texte, wo er sich gegen das Bild der singenden, tanzenden und tamburicaspielenden kroatischen Volksgruppe kritisch äußert.³⁴ Der Protest gegen die drohende Folklorisierung kam in der ersten Langspielplatte der *BRUJI*, *Gemma Krowodn schau*n, zum Ausdruck: „*Wir wolln ka Schau*n, *wir wolln ka Krowodnschau*n! *Die Zeit des Kuschens und des Duckens is vorbei, wir wolln nimma länga eire Deppn sein!*“

Das erste Lied auf Seite A dieser ersten LP „*Koliko smo, to smo – Hrvati smo*“ fordert zu mehr Selbstbewusstsein auf: „*zajači si s nami ovu pjesmu: koliko smo, toliko smo, Hrvati smo!*“ (übersetzt: Sing mit uns gemeinsam das Lied: Was wir sind, das sind wir – Kroaten!)

Auch andere zeitgemäße Themen werden dem Publikum in burgenländischkroatischer Sprache präsentiert. So ähnelt „*Wochenende/vikend*“ einer kritischen Version des Liedes „*Märchenprinz*“ der *EAV*. In „*I bin so tolerant/ja sam tolerantan*“ wird das Argumentationsmuster „*I hab ja nix gegen Minderheiten, aber die Kroaten und die Slowenen übertreiben's wirklich*“ thematisiert. Auch aktuelle Umweltprobleme haben *BRUJI* bereits vor vielen Jahren in ihrer dritten LP „*Daham*“ im Lied „*Säge*“ aufgegriffen. Das Wochenpendeln, Schicksal vieler Burgenländer und Burgenländerinnen, wurde in „*Long distance love*“ verarbeitet. *BRUJI* haben in vielen ihrer Lieder kroatische Volkslieder verwendet und sie neu interpretiert. Somit wurden Lieder wie „*Gusla mi se j' potrla*“ (übersetzt: „*Meine Geige ist zerbrochen*“), „*Ljubav je bol*“ (übersetzt: „*Liebe ist Schmerz*“), „*Tereza*“, „*Žena j' muža*“ (übersetzt: „*Die Frau hat den Mann ...*“) auch dem nichtkroatischsprachigen Publikum vorgestellt.³⁵

Die ersten Bühnenauftritte zeigten deutlich ihre kritische Haltung. Sie begannen ihre Konzerte mit einem kroatischen Volkslied, tamburicaspielend und in Volkstracht. Die Tamburica wurde dann durch E-Gitarre und E-Bass von der Bühne verdrängt.³⁶

³⁴ Vgl. (Vlasich, 2022)

³⁵ Vgl. (De Cillia, 2020, S.62)

³⁶ Vgl. (Vlasich, 2020, S.23)

6 Entwicklung des Krowodnrock in der zweiten Generation

6.1 Rockworkshop

1989 wurde vom Kroatischen Kultur- und Dokumentationszentrum (Hrvatski kulturni i dokumentarni centar) ein Rockworkshop ins Leben gerufen, der später von der KUGA weitergeführt wurde. Dadurch hatten die *BRUJI* unter der Leitung von Toni Perusich die Möglichkeit, einmal im Jahr jungen Musikern ihr Können und Wissen weiterzugeben. Neben Instrument- und Gesangsunterricht wurden auch Lieder und Arrangements im „Krowodnrockstil“ erarbeitet und eingeübt. Nach *BRUJI*'s Rückzug übernahm die Gruppe *Pax* unter der Leitung von Feri Fellingner die Durchführung der Workshops.

Wie erfolgreich die Arbeitsgruppen waren, konnte man spätestens im Jahr 2010, beim vom ORF Burgenland initiierten Festival „30 Jahre/ljet Krowodnrock“, sehen. Kacavida, Stara Škola, Električeri, Marice igrališće, Ruben Dimitri und Coffeeshock Company zeigten, wie sich der Krowodnrock in vielen Facetten weiterentwickelt hatte.³⁷ Ausgewählte Songs aus dem sechsstündigen Konzert wurden vom ORF Burgenland auf einer Doppel-CD festgehalten. Bei der CD-Präsentation im September 2011 sagte der ORF-Landesdirektor Karlheinz Papst:

"Den bis dato größten Event der burgenländischkroatischen Rockgeschichte '30 Jahre Krowodnrock' nimmt der ORF Burgenland auf ganz besondere Weise wahr. Um die Rockmusik und ihren Wert für die kroatische Volksgruppe im Burgenland zu würdigen, dokumentieren wir die Höhepunkte des Konzerts auf einer Doppel-CD. Damit möchten wir auch zeigen, dass der ORF die österreichischen Volksgruppen über den öffentlich-rechtlichen Auftrag hinaus sehr gern unterstützt."³⁸

³⁷ Vgl. (Vlasich, 2020, S.29)

³⁸ (Marchhart, 2011)

6.2 Bands der neuen Generation des Krowodnrock

ao. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Rudolf De Cillia, Sprachwissenschaftler der Universität Wien, würdigt den Verdienst der *BRUJI* für die Nachwuchsförderung folgendermaßen:

Sie haben als Vorbild und als Förderer eine lebendige burgenländischkroatische/mehrsprachige Musikszene im Burgenland initiiert, die in ihre Fußstapfen getreten ist und dafür sorgt, dass ihre Musik und ihre Sprache weiter gepflegt werden und öffentlich präsent sind. Es seien nur Elektriikeri, Kacavida und die Coffeeshock Company erwähnt – anzuhören auf der CD „30 Jahre Krowodnrock“.³⁹

6.2.1 *Marice igrališće*

Marice igrališće formiert sich 2003 als erste *Krowodnrockband* der neuen Generation. Der Name lautet übersetzt „Maricas Spielplatz“. Vom Stil sind sie rockiger, roher und dreckiger als *BRUJI* und werden auch vom deutschsprachigen Publikum gut angenommen.⁴⁰

Toni Perusich, Keyboarder und Komponist der Band *BRUJI* zeigt sich erleichtert und schreibt:

Knapp fünf Jahre nach der vorläufigen Auflösung der einzigen burgenländischkroatischen Rockmusikband, nach fast fünfjähriger Finsternis und rockmusikalischer Grabesstille dröhnt wohltuend laut und grell endlich wieder Musik aus dem Burgenland, die den Namen „Rockmusik“ verdient und die für vier Fünftel der Burgenländer vom Text unverständlich ist! Hurra wir können endlich in Pension gehen; oder uns einer Musik widmen, die zu unseren grauen Haaren und unseren kostspieligen Bäuchen steht, z.B. der „volkstümlichen“ (...) oder „BRUJI unplugged“ (...)⁴¹

Zunächst besteht diese junge burgenländischkroatische Rockband aus vier Mitgliedern. Ruben Gludovacz an der E-Gitarre, Manuel Bintinger am Schlagzeug und Daniel Posch am E-Bass formten die Band rund um den Sänger Christian Stipsits. Ihr erstes Konzert spielten sie in Kärnten auf einem Bandwettbewerb, den sie gewannen. Dieser Sieg war der Startschuss für die erfolgreiche Laufbahn der Band. Zunächst bespielten *Marice igrališće* zahlreiche burgenländische Feste und Festivals wie zum Beispiel das *Eastpark Festival* in der KUGA Großwaraßdorf, wo sie gemeinsam mit der deutschen Punkband J.B.O. auftraten. Später verstärkte Rafael Stern die Band an der 2. Gitarre. Es folgten Konzerte in Ungarn, der Slowakei und Kroatien. Ihr erstes Studioalbum *Hey ti dupe* nahmen sie im Jahr 2006 unter der Leitung von *Falco* Gitarrist Helmut Bibl auf. Von den elf Liedern sind zehn in kroatischer Sprache und das Lied *Marica* ist heute noch das populärste Lied des Albums. In diesem Jahr beendeten sie ihre Karriere.⁴²

³⁹ (De Cillia, 2020, S.64)

⁴⁰ Vgl. (Zeichmann, 2020, S.24f)

⁴¹ (Perusich, 2004, S.121)

⁴² Vgl. (Zeichmann, 2020, S.25f)

6.2.2 Zetori

2003 formierte sich eine überregionale Rock-Popband namens *Zetori*. Die sechs Burgenländischen Kroaten aus Österreich und der Slowakei orientierten sich musikalisch als auch sprachlich an kroatischen Musikern wie zum Beispiel an *Gibonni*, *Prljavo Kazalište* oder *Oliver Dragojević*. Das Sextett bestand aus Boris Janković am Gesang, Mario Mersich am Schlagzeug, Pavel Maly und Filip Tyran an den Keyboards, Tome Janković am Bass sowie Rudi Neumeier an der Gitarre. Im Jahr 2003 fand das Festival *Dan Mladine* in Neudorf bei Parndorf statt, wo *Zetori* den Bandwettbewerb „Star Mladine“ gewannen. Im Jahr darauf veröffentlichten sie ihr erstes Album *Tražim život* mit 11 Liedern in standardkroatischer Sprache.⁴³ Nach einer längeren Pause erschien 2022 im Zuge der Feierlichkeiten des 100-jährigen Geburtstages des Burgenlandes eine LP namens *Bezobrazan*.⁴⁴

6.2.3 Coffeeshock Company

2010 gründeten sechs junge Burgenländische Kroaten die Band *Coffeeshock Company*. Die SuperSkunkRockReggae Band besteht aus Andreas Karall am Schlagzeug, Rafael Stern an der Gitarre, Nikola Zeichmann am Bass, Marco Blascetta an der Gitarre und den Vocals, Filip Tyran am Keyboard und den Vocals und Manuel Bintinger an den Vocals. Reggaemusik war in der burgenländischkroatischen Musikszene eine Neuigkeit. Neben dem einzigartigen Stilmix spielt die Mehrsprachigkeit der Musiker eine große Rolle. Ihre Kritik an aktuellen und politischen Themen drücken sie in deutscher, kroatischer und italienischer Sprache aus – in jenen Sprachen, in denen sie aufgewachsen sind.⁴⁵

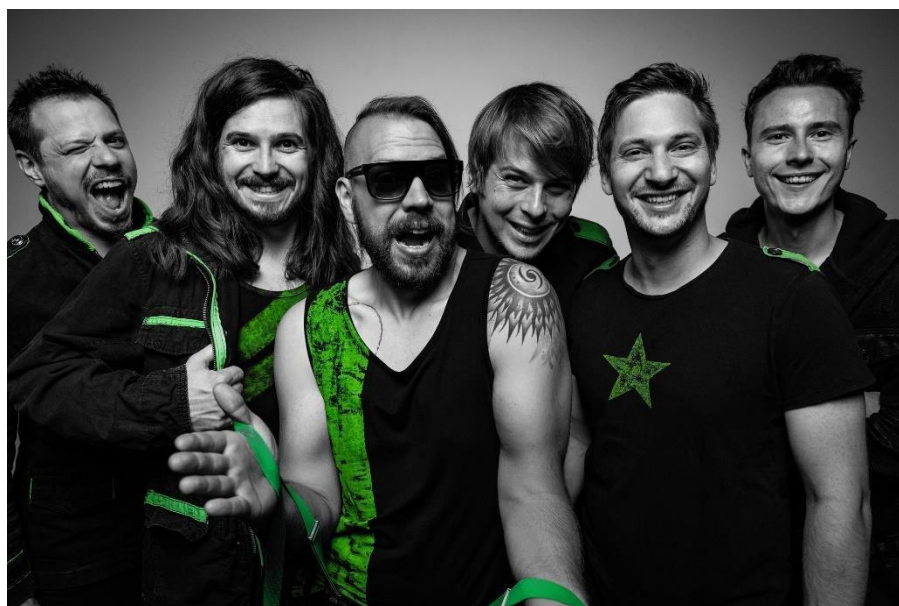


Abbildung 3, Die sechs Mitglieder der Coffeeshock Company von links nach rechts: Filip Tyran, Marco Blascetta, Manuel Bintinger, Nikola Zeichmann, Rafael Stern, Andreas Karall
<https://www.facebook.com/photo/?fbid=725448271768841&set=a.725448221768846>, 20.02.2023

⁴³ Vgl. (Zeichmann, 2020, S.26)

⁴⁴ Vgl. (www.youtube.com), 05.01.2023

⁴⁵ Vgl. (docplayer.org), 27.12.2022

Musikalisch sozialisiert wurden die jungen Musiker in der KUGA in Großwarasdorf, wo sie ihren Probenraum hatten. Zu ihren musikalischen Vorbildern zählten unter anderem die *BRUJI*. Den ersten Erfolg durften *Coffeeshock Company* schon 2011 feiern, als sie den ersten Platz beim *SUNS Festival* in der Schweiz belegten. In diesem Jahr gewannen sie auch den Publikumspreis beim Song Contest der Minderheitensprachen in Udine, wo sie mit dem bearbeiteten kroatischen Volkslied „Gusla mi se j’ potrla“ auftraten. Beim Bandwettbewerb *Planet Festival Tour 2013* setzten sie sich gegen 250 Bands aus ganz Österreich durch und gewannen den 1. Platz.

Ihr erstes Album, *Augen auf und durch*, welches sie im Pinknoise Tonstudio in Kirchschlag aufnahmen, erschien 2014. Ihr zweites Album *Psychoaktiv*, welches sich soundmäßig vom ersten Album in vielen Punkten unterscheidet, veröffentlichten sie 2015.

In diesem Jahr wurde der Band auch der ORF-Jugendkulturpreis verliehen. Die Auszeichnung konnten sie nicht selbst entgegennehmen, da sie auf Europatournee waren.⁴⁶

Als im Mai 2019 die sogenannte *Ibiza-Affäre* mit Heinz-Christian Strache ans Licht kam und dieser dann seinen offiziellen Rücktritt bekannt gab, schrieben *Coffeeshock Company* noch am gleichen Tag das Lied *Jetzt erst recht*. Damit gelang es ihnen, ihre Reichweite nochmal zu steigern.⁴⁷ Ein Highlight aus dem Jahr 2022 war der Auftritt auf dem *Nova Rock Festival* in Nickelsdorf.⁴⁸

Am 17.12.2022 feierten *Coffeeshock Company*, bedingt durch die Covid-Pandemie-Maßnahmen, mit zwei Jahren Verspätung in der KUGA ihr zehnjähriges Bestehen. Im Zuge des Konzertes verabschiedeten sich die Musiker auch gleichzeitig in eine vorläufige „Kreativpause“.⁴⁹

⁴⁶ Vgl. (burgenland.orf.at), 08.01.2023

⁴⁷ Vgl. (www.youtube.com), 27.12.2022

⁴⁸ Vgl. (www.redbull.com), 28.12.2022

⁴⁹ Vgl. (www.meinbezirk.at), 28.12.2022

6.3 Krowodnrock Records

Um mit der Zeit zu gehen und jungen Menschen die Musik der Krowodnrocker digital zur Verfügung zu stellen, gründeten Marco Blascetta und Christian De Lellis im Jahr 2021 das Label *Krowodnrock Records*. Die Lieder von *BRUJI*, *Pax*, *Elektrikeri*, *Kacavida*, *Marice igrališće*, *Zetori*, *Konrad und die Buben*, *Turbokrowodn* und anderen Krowodnrock Bands können nun auf den gängigen Musikstreaming Diensten gehört werden. Laut Marco Blascetta war dies notwendig, da man die Musik online nicht finden und die CDs teilweise nicht mehr kaufen konnte. Außerdem wollte man Künstlern das Veröffentlichen ihrer Lieder vereinfachen. In der Anfangsphase veröffentlichte *Krowodnrock Records* jede Woche ein Album. Das Label wurde in der *KUGA* präsentiert, die das Projekt auch fördert.⁵⁰

6.4 Krowodnrock in der Zukunft

Bereits nach der ersten LP der *BRUJI* waren einige Kritiker der Meinung, dass in Bezug auf die kroatische Minderheit im Burgenland alles gesagt sei, die Probleme besungen seien und *BRUJI* somit ihre „Mission“ erfüllt hätten und sich zur Ruhe setzen könnten. Doch die Intoleranz den Volksgruppen gegenüber war geblieben und das Selbstwertgefühl der Burgenländischen Kroaten war weiterhin im Abnehmen. *BRUJI* machten weiter und beeinflussten somit viele Jugendliche und die gesamte Krowodnrockszene.

Im 21. Jahrhundert ist die von *BRUJI* geprägte Interkulturalität als Haltung aktueller denn je. Die neue Generation der Krowodnrocker sieht sich ähnlichen Problemen ausgesetzt und verfolgt in vieler Hinsicht die Haltung der *BRUJI* in ihren Texten: Mut, Gegenhalten und Selbstvertrauen.⁵¹

Joško Vlasich, der Frontman und Texter der *BRUJI*, sieht die Musik auch weiterhin als Ausdrucksmittel für Protest und Frustration. Musik und Texte müssen jeweils in ihrer Zeit betrachtet werden. Daher kann man davon ausgehen, dass sich auch die Texte der jungen Musikgeneration der Burgenländischen Kroaten verändern werden. Laut Vlasich muss der Krowodnrock die Elemente der Zeit in sich aufnehmen und aufsaugen. Thematisch und inhaltlich müssen die Texte noch frecher und „rotziger“ werden. Krowodnrock sollte man nicht nur mit einer Ethnie verbinden, sondern es sollten auch allgemein gesellschaftliche Themen wie Klima und Frieden bearbeitet werden.

⁵⁰ Vgl. (www.bvz.at), 28.12.2022

⁵¹ Vgl. (Malli, 2020, S.52f)

Genau so ist dies auch in der Musik. Am Beginn der Karriere der *BRUJI*, in den 60er und 70er Jahren, war der Rock'n Roll *das* Ausdrucksmittel der Jugend. In der heutigen Krowodnrockergeneration werden die Einflüsse auf die Musik immer breiter. Neben Rock'n Roll mischen sich Jazz, Funck, Rap, Hip-Hop und vieles mehr in ihre Musik. Daher sollte die Interkulturalität und die Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen ein wichtiges Element des Krowodnrock bleiben.⁵²

Laut Marco Blascetta muss man den Krowodnrock für die Jugend nicht attraktiv machen, denn das ist er schon. Es könnten aber ganz neue Projekte, wie zum Beispiel YouTubetutorials eine Inspiration für junge Musiker sein. Deswegen entstehen derzeit in der KUGA Großwarasdorf Tutorials, wo fünf verschiedene Krowodnrockklassiker an den jeweiligen Instrumenten erklärt werden. Das Internet sieht Blascetta als große Chance für junge Musiker sich zu vernetzen und somit neue Bands zu gründen.⁵³

⁵² Vgl. (Vlasich, 2022)

⁵³ Vgl. (Blascetta, 2023)

7 Fazit

Die Burgenländischen Kroaten kamen vor etwa 500 Jahren ins ehemalige Westungarn und brachten neben ihrer Sprache auch ihre Kultur und Bräuche mit. Die Musik der Kroaten war ursprünglich geprägt von Vokalmusik. Die Tamburica, die heute als wichtigster Identitätsträger der Burgenländischen Kroaten gilt, ist erst seit dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts im Burgenland bekannt. In der öffentlichen Wahrnehmung wird diese Volksgruppe jedoch oft auf das Klischee der tamburicaspielenden und in farbigen Trachten tanzende Minderheit reduziert.

Die Triebfeder für die Gründung der mittelburgenländischen Rockgruppe *BRUJI* waren zu einem großen Teil Zorn und Frustration über diese stattfindende „Folklorisierung“ und Assimilation der Burgenländischen Kroaten. Mit Selbstironie und Humor wehrten sie sich dagegen, dass ihre Volksgruppe „singend und tanzend“ ausstirbt. Ihr Werk ist aber hauptsächlich geprägt von Interkulturalität, in der für die Burgenländischen Kroaten beide Sprachen, Deutsch und Kroatisch, den gleichen Wert haben. Die *BRUJI* begleiteten die gesellschaftlichen Veränderungen ihrer Volksgruppe immer kritisch und versuchten dies mit ihrer Musik und ihren Texten konstruktiv zu beeinflussen. Somit waren sie besonders für die jugendlichen Burgenländischen Kroaten ein Leitbild im Kampf gegen die Assimilation und lebten eine zeitgemäße burgenländischkroatische Identität vor. Inspiriert von ihren jahrelangen Rock-Popworkshops in der KUGA in Großwarasdorf entstanden neue Krowodnrockbands. Somit kann abschließend gesagt werden, dass der Einfluss der *BRUJI* als Role Model für die Krowodnrockszene nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Um das Werk der *BRUJI* in Zukunft fortzusetzen, werden die jungen burgenländischkroatischen Musiker neben der Tradition auch die Elemente der Zeit in ihre Musik und ihre Texte aufnehmen müssen. Die Interkulturalität sollte auch weiterhin ein starkes Element bleiben, um die Volksgruppe der Burgenländischen Kroaten nicht zu isolieren und sie auch nach außen zu öffnen.

Die zunehmende Digitalisierung und der einfache Zugang über die Musik-Streaming-Dienste könnte eine Chance für den Krowodnrock sein, ihn einem breiten Publikum zu präsentieren und damit auch für die zukünftigen Generationen attraktiv zu machen.

8 Interviews

Interview mit Joško Vlasich (29.12.2022 in Kroatisch Minihof)

Joško Vlasich (geboren 1950 in Großwarasdorf) ist Sänger, Texter und Komponist der burgenländischkroatischen Rockgruppe *BRUJI*. Er unterrichtete als Oberstufenlehrer Deutsch und Russisch, war von 2000 – 2010 Landessprecher der Grünen im burgenländischen Landtag, Gründungs- und Vorstandsmitglied der Kulturvereinigung KUGA in Großwarasdorf und ist im Verein mehrsprachiges Radio *MORA* tätig.

Borota: Was hat Sie dazu bewegt, Rockmusik in kroatischer Sprache zu machen?

Vlasich: Das ist eine leichte Frage, die kann ich leicht beantworten. Mir wurde in meinen jungen Jahren, da war ich 20 oder 22 Jahre alt, bewusst, dass ich Kroat bin. Wir haben damals angefangen Musik als Coverband zu spielen – ich war 18 Jahre alt. Da haben wir mit *The Brew* angefangen zu spielen und da haben wir im Laufe von 2 – 3 Jahren gesehen, dass wir keine kroatische Unterhaltungsmusik haben. Das gab es nicht. Und da haben wir aus dem damaligen Jugoslawien Bands wie die *Trubaduri*, *Bijelo Dugme* und *Riblja Čorba* gehört. Wir haben uns gedacht, so etwas fehlt uns hier im Burgenland, das wäre was für uns. Und dass wir die Sprache auch mit Musik transportieren können.

Das haben wir sehr erfolgreich betrieben, muss ich sagen. Das, was jetzt die Gruppe *Pax* macht, das hatten wir damals. Es gab Situationen, wo 500 – 600 Menschen jeden Samstag auf einer Unterhaltung waren – in Nikitsch, Kleinwarasdorf, Großwarasdorf, Frankenau und so weiter. Wir wurden aber auch in deutsche Dörfer eingeladen.

Danach habe ich mit 22 – 23 Jahren angefangen zu studieren. Im Lauf des Studiums habe ich dann gesehen, dass wir den Artikel 7 haben. Damit habe ich mich vorher, vor der Matura, nicht so befasst. In diesem Artikel 7 sind die Rechte der Burgenländischen Kroaten verankert und auch anderer Minderheiten, der Slowenen. 1971 war der Ortstafelsturm in Kärnten. Damals haben wir uns als Studenten im HAK (Anm.: Hrvatski Akademski Klub, Kroatischer Akademikerklub) mehr oder weniger zum ersten Mal mit diesem Thema angefangen zu befassen. Und 1973 war ein Symposium – *Symposium Croaticum* hat sich das genannt. Da haben wir uns zum ersten Mal mit der Sprachsituation befasst, wie man die Sprache erhalten kann, welche Möglichkeiten bestehen und auch damit, wie die rechtliche Situation ist.

Erst dann haben wir gesehen, dass hier nichts ist. Du hast zwar den Artikel 7 im Staatsvertrag, im Verfassungsrang, aber es ist nichts realisiert. In Kärnten hatten sie damals schon ein Gymnasium seit 1957 – das slowenische Gymnasium in Klagenfurt. Bei uns gab es nichts. In der Schule hatten wir eventuell einen Freigegegenstand, irgendwann am Nachmittag. Somit wurde die Sprache ab der 4. Klasse Volksschule nicht mehr weitergegeben.

Der Wunsch ist in mir immer mehr gewachsen, diese Frustration, die ich hatte, mit Musik zu verbinden und das rauszuschreien – und dafür ist ja Rockmusik von Anfang an da. Als wir

aufhörten mit der Coverband zu spielen, ist 1978/79 die Entscheidung gefallen und wir haben angefangen darüber nachzudenken, ob wir die Musik ändern und wir eigene Musik mit eigenen Texten machen sollen. Ich habe bereits Texte geschrieben, als es die Gruppe *BRUJI* noch nicht gab. Wenn du dir die erste LP *Gemma Krowodn schaun* ansiehst, fühlst du diese Haltung gegen diese Situation. Auf der einen Seite hattest du Menschen, die gerne Kroatisch gelernt und gesprochen hätten – „draußen“ hörtest du trotzdem die „bledn Krowodn“ – auf der anderen Seite hattest du auch die Kroaten, die nicht zu ihrer Identität und Volksgruppenzugehörigkeit stehen. Wenn du dir *Gemma Krowodn schaun* anhörst, dann ist es das, wo die Tamburicaspieler aufstehen und sagen: „Aus, Schluss mit Tourismusattraktion und so“. Auf der anderen Seite – wenn du die ganzen Lieder angehört hast, *Misliš da je dobro bilo* (übersetzt *Glaubst du, dass es gut war*) – das war so „zeigefingermäßig“: *Misliš da je dobro bilo, ča se j' s tobom dogodilo. Našao si materijalnu sriću, a izgubio si svist hrvatsku.* (übersetzt: *Glaubst du, dass es gut war, was mit dir passiert ist? Du hast das materielle Glück gefunden, aber das kroatische Bewusstsein verloren.* Das richtet sich an diejenigen, die sagen: „Na jo, man muss ja Deutsch reden, sonst kommt ma net weiter“. Dort, wo dann das Kind den Vater fragt: „Wieso hast du mich nicht Kroatisch gelehrt?“.

Das waren für mich die ersten Möglichkeiten außerhalb der sozialen Aktivitäten, wie zum Beispiel in der KUGA, dass man diese Themen auf eine andere Art unter die Menschen, unter die Jungen, bringen kann.

Borota: Wie bewerten Sie die Gruppe BRUJI als Role Model für die junge Krowodnrockszene? Vlasich: Für mich ist das unerwartet gekommen. Ich habe mir nicht gedacht, dass wir erstens so lange spielen werden, dass ich 70 Jahre alt sein werde und noch auf der Bühne stehe und zweitens, habe ich nicht gewußt, dass es so etwas wie einen Start für eine Szene gibt. Was ich wusste war, als wir in der KUGA angefangen haben zu proben, dass es wichtig ist, eine Infrastruktur für Proben, Zusammenkünfte und Auftritte zu haben. Das war für mich von Anfang an wichtig.

Als wir uns darüber unterhalten haben, wen so etwas interessiert – „Wen interessiert des scho? Die poar Krowodn und aus“ und was können wir tun, dass sich die Situation verbessert – sind wir auf die Idee gekommen, einen Rockworkshop zu machen. Ich weiß noch genau – der erste Rockworkshop war noch in der alten KUGA, in der alten Schule – jetzt ist es der Altbau. Da hatten wir unseren Probenraum. Ich glaube im 94er Jahr musste das sein. Da war aus unserer Gegend niemand dabei. Es gab Teilnehmer aus Kärnten, Oberösterreich, aus Wien – aber niemanden aus unserer Gegend. Das haben wir erst langsam aufgebaut. Wir wurden zu einem Rockworkshop nach Parndorf eingeladen, den wir mit den Tamburicaspielern gemeinsam hatten. Das war Ende der 80er Jahre oder noch früher. Der erste Rockworkshop war in den 80er Jahren in Parndorf, dann in Neudorf – ja so begannen wir das. Ab dann hatten wir den Rockworkshop jedes Jahr in der KUGA. Dann ist es ein Popworkshop geworden, dann kamen

die Tamburica und der Rock dazu. Später haben das dann die Gruppe *PAX* und dann Tome (Anm.: Tome Jankovič) übernommen. Das hat dann dazu geführt, dass wir zum Role Model geworden sind. Während des Rockpopworkshops gab es immer eine Aufgabe, wo definiert wurde „Was ist der Krowodnrock“? Krowodnrock ist für uns, dass man vom Text oder von der Melodie das Gefühl hat, dass es kein englisches Lied ist – zwar ein Rock'n Roll – aber man sollte das Gefühl haben, das etwas Besonderes dabei ist: Wenn man es zum Beispiel mit der deutschen oder kroatischen Sprache mischt oder man nimmt Textpassagen aus der Volksmusik, oder man nähert sich vom Takt der Volksmusik. Oder zum Beispiel das Lied *Lipo ti je čuti o te bečke zvone...* (übersetzt: *Es ist schön, die wiener Glocken zu hören...*) – das ist nur ein Zitat aus einem Volkslied aus Stinatz. Bei uns *BRUJI* geht es dann darum, dass in Stinatz die Menschen gesungen haben und die Gendarmerie wollte ihnen das verbieten. Das war für mich dann sozusagen der Krowodnrock. Wir haben versucht, immer so etwas einfließen zu lassen. Beim Rockpopworkshop haben wir dann gesehen, dass die jungen Menschen auf Nirvana und Diverses standen, aber nicht auf Volksmusik. Dann wollten wir mit ihnen etwas probieren und haben ihnen Volkslieder zum Bearbeiten gegeben. Ein Lied, das in diesem Workshop entstand, haben wir sogar in unser Programm übernommen. Das ist das Lied *O Jelena, jabuka zelena* (übersetzt: *O Jelena, du grüner Apfel*). Ich war damals nicht dabei, aber Toni (Anmerkung: Toni Perusich) hat mir gesagt, dass er ein Lied im Workshop produziert. Damit hatten wir ungewollt Einfluss auf die jungen Menschen und sie konnten damit sehen, dass man aus so einer Idee Rock- und Poplieder machen kann.

Was ich dir noch erzählen möchte: Wirklich geglaubt habe ich es erst dann, als ich *Marice igrališće* gehört habe. Die *BRUJI* haben 1998 bereits aufgehört, als Band zu spielen und *Marice igrališće* begannen so um 2000 ... Da habe ich mir gedacht: „Paaah, da hat sich was bewegt!“ Wir haben aufgehört und dann kommt so etwas – das waren die neuen *BRUJI!* Und das zweite Erlebnis war: Ich saß am Abend und habe Schularbeiten korrigiert. Da höre ich plötzlich ein Singen auf der Straße: „*Hej, vila poglej, nisam ja za tebe, hej*“ (übersetzt: *Hej du Fee, schau, ich bin nicht für dich, hej*). Sieben bis acht Jugendliche sind auf der Straße gegangen und haben *Vila* gesungen. Da habe ich mir gedacht: Pah, da ist etwas passiert, mit dem ich nie gerechnet hätte, noch habe ich jemals darauf hingearbeitet. Unser Ziel war es aber immer, dass man die Identität weiterträgt. Ob das mit Rockmusik wirklich möglich ist, weiß ich nicht – aber schaden wird es nicht.

Borota: Welchen Stellenwert hat der Krowodnrock Ihrer Meinung nach für die Identität der burgenländischkroatischen Jugend?

Vlasich: Das kann ich dir leider nicht beantworten. Das müsste man die jungen Leute fragen. Wir wissen nur, dass als wir unser Revival im 2010er Jahr gemacht haben, habe ich mir gedacht: „Wer wird schon zu uns kommen?“ Zwei Beispiele: Das erste Beispiel war, als wir in Wien im Schutzhaus gemeinsam mit Otto Lechner gespielt haben. Wir hatten noch von früher Kontakt mit ihm. Er hat uns damals gefragt, ob wir mit ihm nicht etwas machen

möchten. Wir haben dann dort gespielt und wir dachten – um Himmels Willen – wer wird zu unserem Konzert kommen? Wir waren jetzt 10 Jahre nicht präsent. Als wir noch aktiv spielten, war unser Publikum 25 – 30 Jahre alt – jetzt sind sie 45 – 50 Jahre. Wer wird denn zu unserem Konzert kommen? Letztendlich spielten wir in einem vollen Schutzhaus. Ich habe dann durch den Bühnenvorhang ins Publikum geschaut: „Lauter oide Leit“! Und Rudi hat dann gesagt: „Schau dich an! Du bist a älter worden“. Es waren viele Menschen dort, aber auch junge. Die Jungen sind dann auf den Tischen gestanden. Und ich dachte – es funktioniert! Auch bei den Jungen, die uns noch nie gehört haben. Die sind wahrscheinlich mit den Eltern oder wegen Otto Lechner ins Schutzhaus gekommen.

Das zweite Beispiel war in Großwarasdorf, als wir in der KUGA gespielt haben. Das Publikum war – ich würde sagen – von 12 bis 70. Wahnsinn! Wann bist du geboren?

Borota: Ich bin 2005 geboren.

Vlasich: Dann warst du noch nicht dort. Die jungen Leute waren 12, 13, 14 Jahre alt und haben bei den Refrains lautstark mitgesungen. Dann habe ich gesehen: Hier hat die Jugend unsere Musik übernommen. Da ist mir die Gänsehaut gekommen, als ich das gehört habe. Du weißt, wie das auf der Bühne ist und wie dich so etwas mitnehmen kann. Das spürst du gleich.

Von diesem Standpunkt aus kann ich sagen, dass die Jugend das übernommen hat. Dieser Stempel „Krowodnrock“, den wir bekommen haben, hat doch einigen Einfluss auf die Jugend.

Borota: Ja, sicher!

Vlasich: Du bist jung. Du kannst das vielleicht besser beantworten als ich. Ich spüre, dass hier etwas da ist, was man nicht erwarten konnte. Viele Bands spielen und sind morgen vergessen.

Borota: Ich glaube schon, dass viel übernommen wurde, auch von den nächsten Generationen.

Vlasich: Na super! Ich glaube, dass das super funktioniert!

Borota: Die vierte Frage lautet: Können die Stil- und Ausdrucksmittel der BRUJI auch die nächste Generation noch erreichen?

Vlasich: Hm, Stil- und Ausdrucksmittel ... Was sicherlich immer gelten wird ist, dass man Musik und Texte jeweils in seiner Zeit betrachten muss und davon ausgehen kann, dass sich das alles verändert. Wie sich die Musik verändert hat, wie sich das Tempo verändert hat in den letzten 20 – 30 Jahren zum Beispiel, das ist unglaublich. Das ist so wie beim Fußballspielen in den 70er Jahren, als Österreich gegen Deutschland 3:2 in Cordoba gewonnen hat. Wenn du dir das Match anschaust, da glaubst du, sie spielen im Zeitlupentempo. Und genau so ist es in der Musik. Wir kommen aus den 60er und 70ern und was wir als Tempo betrachten, ist wahrscheinlich für euch ein Midtempo oder noch weniger. Das ist etwas, was sich laufend verändert. Von der Komposition her werden die Einflüsse aus meiner Sicht immer breiter. Man kann zum Beispiel heutzutage Lieder hören, da hörst du den Rock'n Roll durch, dann hörst du Jazzpassagen, dann ist es funky, Rap, Hip-Hop – also unglaublich, was für Einflüsse da sind. Wir sind relativ sauber geblieben, muss ich sagen (lacht). Wir haben

uns kaum darauf eingelassen. Obwohl ich der Auffassung bin, wenn wir was Neues machen würden, dann müssen Hip-Hop-Elemente rein. Ich hätte so eine Idee, wie man das machen könnte. Ich glaube, das verändert sich, das wird nicht gleich bleiben und es ist auch denkbar, dass irgendwann jemand ein *BRUJI*-Lied nimmt und dann mit anderen Rhythmen unterlegt und dann was Neues rauskommt. So wie man das jetzt bei der Tamburicamusik macht mit der Elektrik, was ich so mitbekommen habe. Und dass man sich an der Geschichte orientiert, an den historisch übertragenen Texten und Melodien, das wird immer bleiben. Das ist diese Schiene, auf die kann man noch in 100 Jahren zurückgreifen wird. Dann werden die Leute auf andere Volkslieder zurückgreifen und das umwandeln und abwandeln. Ich glaube, dass das jetzt keine Erfindung von *BRUJI*, sondern allgegenwärtig ist.

Borota: Wie sehen Sie die Entwicklung des Krowodnrock in den nächsten Generationen – ab jetzt zum Beispiel?

Vlasich: Rock wird immer weniger werden, glaube ich! Es wird weniger Rock und mehr Hip-Hop und Rap geben. Ich weiß nicht, vielleicht kommt auch irgendwann wieder die Klassik zurück – keine Ahnung. Ich weiß es nicht, keine Ahnung. Da kann ich dir keine Antwort geben. Ich wünsche mir, dass die jungen Leute ihren Weg finden und die Identität mittragen. Auf welche Weise sie das dann musikalisch ausdrücken – mit Jazz oder anderen Formationen – damit habe ich kein Problem. Mit Tamburicamusik – ich finde die moderne Art des Tamburicaspieldens durchaus interessant. Aus meiner Sicht sollten auch die Texte ein bisschen mehr hergeben als nur „Schnulzen“.

Borota: Danke! Die letzte Frage schließt ein bisschen an das an. Was ist Ihrer Meinung nach notwendig, um den Krowodnrock attraktiv für die nächste Generation zu machen?

Vlasich: Wie gesagt, er muss sich verändern, er muss die Elemente der Zeit, die Elemente der Gegenwart einfach in sich aufnehmen, aufsaugen, verändern und auch thematisch, inhaltlich, von den Texten her noch mehr, noch „rotziger“, frecher werden. Und dass man Krowodnrock nicht nur mit einer Ethnie verbindet, sondern dass man auch die allgemein gesellschaftlichen Themen zu Wort kommen lässt wie Klima, Frieden und so weiter. Wir *BRUJI* sind eigentlich in den 80ern auch aus der Friedensinitiative sehr stark hervorgegangen. Wir haben unglaublich viele Benefizkonzerte bei Friedensdemos gespielt. Das war für uns damals neben dem Identitätsbereich der Volksgruppe, dieses interkulturellen Bereiches, sehr wichtig. Ich glaube, das ist auch für die Zukunft ganz wichtig. Dass man diesen interkulturellen Bereich mitnimmt. Dass es kein Ghetto ist, sondern dass man immer offen ist auch gegenüber anderen Entwicklungen. Das ist auch ein wichtiges Element des Krowodnrocks. Das habe ich noch gar nicht gesagt. Weil sonst bleibst du in deiner Blase sitzen. Schöne Beispiele gibt es ja auch aus anderen Bereichen. Zum Beispiel haben die *Coffeeshock Company* gesagt, sie verwenden das Kroatische nicht, außer in einem Lied oder zwei. Was ich schade finde. Ich glaube, dass es genug Gelegenheiten gegeben hätte, um kroatische Floskeln und Phrasen einzubinden,

die ihre Identität noch ein bisschen stärkt und ihnen noch was Besonderes gibt. Nur mit der Musik alleine sind sie ja in einem großen Teich.

Borota: Danke für das Interview!

Interview Marco Blascetta (04.01.2023)

Gitarrist und Sänger der Gruppen *Elektrikeri*, *Coffeshock Company*, *Krawall* und vielen mehr. Gründer der *Krowodnrock Records*.

Borota: Wie sind Sie erstmals mit dem Krowodnrock in Verbindung gekommen?

Blascetta: Für meine musikalische Erziehung waren meine Eltern zuständig. Was den Rock betrifft, war sicher mein Vater dahinter. Wir hatten damals im Auto Kassetten. Wir hatten in unserem VW Golf ein Kassettenradio. Ich kann mich genau erinnern an die *BRUJI*-Kassetten: eine war angeschrieben als *BRUJI 1* und eine war angeschrieben als *BRUJI 2*. *BRUJI 1* war die *Gemma Krowodn schau*n und *BRUJI 2* war die *Daham*-Platte. Die hat sich mein Vater von der LP auf die Kasette runtergespielt. Später kann ich mich an die 1995 veröffentlichte Platte *Kein Wort Deutsch* erinnern. *BRUJI* waren für mich auf jeden Fall die erste Verbindung zum Krowodnrock und 1995 sicherlich auch *Čujte* von den *PAX*. Das waren sicherlich meine ersten Berührungspunkte.

Borota: Was hat Sie dazu bewegt, Musik in den Sprachen zu machen, in denen Sie aufgewachsen sind?

Blascetta: Wir haben mit 14 Jahren – meine Freunde waren 14 und 12 Jahre alt – 2003 die Band *Elektrikeri* gegründet. Wir haben zum ersten Mal Rockinstrumente beim Rockpop-workshop in der KUGA in der Hand gehabt. Da war natürlich kroatische Musik sehr präsent. Es war für uns kein großes Ding. Wie wir die Nummer geschrieben haben, haben wir gesagt: „O.k., wir schreiben in unserer Muttersprache. Das ist uns am nächsten.“ Wir haben zwar das eine oder andere englische Lied. Aber wir waren damals nicht zufrieden mit dem Text und sind heutzutage nicht zufrieden mit dem Text. Was denkst du mit 14 großartig? Nichts – du willst einfach nur musizieren. Das war irgendwie so eine automatische, gar nicht viel überlegte Sache, dass wir in unserer Muttersprache, in Burgenländischkroatisch singen. Jetzt im Nachhinein sind wir natürlich froh, weil wir einige Hörerinnen haben, einige Fans haben, die Konzerte wirklich sehr cool sind, obwohl sie sehr selten sind.

Borota: Wie bewerten Sie die Gruppe BRUJI als Role Model für die junge Krowodnrockszene?

Blascetta: Absolutes Role Model! Nicht nur deswegen, weil sie auf Burgenländischkroatisch singen, sondern ihre Musik ist wahnsinnig inspirierend gewesen für mich – schon immer. Es war wirklich, wirklich cool. In den 2000er Jahren gab es eine zweite Generation an Krowodnrockbands die gegründet wurden. Dazu zählen *Marice igrališće*, *Zetori*, *Elektrikeri*, *Stara škola*. Leider sind diese Bands nicht mehr so aktiv. Aus *Stara škola* hat sich dann *Turbokrowodn* weiterentwickelt. Aber man hört die Feder der *BRUJI* extrem raus bei all diesen Krowodnrockbands. *Kacavida* ist an dieser Stelle auf jeden Fall auch zu erwähnen.

Da waren *BRUJI*, also wenn ich für mich spreche, absolutes Role Model und ich weiß es auch von den anderen Bands.

Borota: Welche anderen Musiker/Bands haben Sie besonders geprägt?

Blascetta: Ganz wichtig, am Anfang *Nirvana*. Das war die absolute Lieblingsband. Später dann *Alice in Chains* und *Pearl Jam*, also alles was aus dieser Seattleecke gekommen ist – *Soundgarden*, *Rage Against the Machine*. In den 2000ern kam dann dieser New Rock, dieser New Metall mit *Limp Bizkit*, *Linkin Park* und so weiter. Natürlich, wie es dann Richtung *Coffeeshock Company* gegangen ist, wurde dann auch der Rap präsenter. Aber nicht ein reiner Hip-Hop oder Rap, sondern immer ein bisschen diese Cross-Over-Geschichten. Wie schon erwähnt, *Rage Against the Machine*. Alles was Rap und Rock verbindet, war für die *Coffeeshockzeit* sehr prägend. Und eine italienische Band – *99 Posse* – ganz, ganz wichtige Polit-Rock-Band aus Italien, aus Neapel. Das war für mich besonders prägend. Und natürlich auch die Volksmusik. Ich bin mit burgenländischkroatischer Volksmusik und mit italienischer Volksmusik aufgewachsen. Das ist immer in einem drinnen. Und dann auch die klassische Musik, weil Luka und Nikola Zeichmann und ich haben gemeinsam in einem Streichensembel, bei *Con Arco*, gespielt. Da hat uns die Klassik auch sehr geprägt. Vor allem die Musik, die mit Streichern musiziert wurde.

Borota: Welche Rolle spielt der Krowodnrock in Ihrem jetzigen musikalischen Schaffen?

Blascetta: Beim neuesten Projekt, wo ich mit Andreas Karall gerade am meisten produziere, bei *Krawall*, kommt immer wieder „Ach, das kommt aus der *Elektrikerzeit*, das ist die *Elektrikerfeder*.“ Das ist dann meine Feder, das weiß ich zu 100 %. Und manche melodischen und harmonischen Neigungen, die ich habe, die sind mir auf jeden Fall irgendwie immer geblieben. Auch dieser *Seattlesound*, *Alice in Chains*, *Pearl Jam* – das ist etwas, das werde ich in meinem Leben nie ablegen.

Borota: Warum war es Ihnen wichtig, das Krowodnrock Records Label zu gründen? Welche Herausforderungen gab es dabei?

Blascetta: Es gab keine *BUJI* und keine *PAX*sachen auf Spotify und den anderen Streaming Plattformen, wo junge Menschen vorwiegend Musik hören heutzutage. Das war extrem wichtig, dass diese Songs und diese Alben auf diese Plattformen raufkommen. Die Herausforderungen waren natürlich, das ganze Material zusammen zu suchen und alle Leute zu kontaktieren. Ich bin aber irrsinnig stolz, dass wir das auf die Beine gestellt haben, dass wir dann in weiterer Folge diesen Krowodnrock 21 Sampler veröffentlicht haben, wo einige neue Krowodnrocklieder veröffentlicht wurden. Ich hoffe, dass dieser Sampler noch einmal gefördert wird. Das wäre sehr, sehr wichtig für die Entwicklung des Krowodnrock, weil es gibt sehr wenig Aktivität, vor allem wenige neue Lieder. Und das ist absolut notwendig, dass das

gefördert wird und dass es seitens der Vereine und Institutionen, die diese Sachen fördern, auch Interesse gibt. Dass die Leute, die nur hobbymäßig dabei sind, keine zu großen Ausgaben haben und, dass das einfach finanziell gefördert wird, weil es einfach ein ganz wichtiges kulturelles Gut ist und es auch junge Leute erreicht.

Borota: Wie sehen Sie die Entwicklung des Krowodnrocks in den nächsten Generationen?

Blascetta: Sehr, sehr schwierige Frage. Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass es immer weniger Sprecher gibt und immer weniger aktive Musiker. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ich hoffe, dass irgendwann einmal wieder von ganz jungen Leuten eine Krowodnrockband gegründet wird. Vielleicht kann eines unserer ganz neuen Projekte eine Inspiration dazu sein. Das ist ein KUGAprojekt. Wir werden fünf Tutorials auf YouTube veröffentlichen, wo fünf verschiedene Krowodnrockklassiker als Tutorials an den jeweiligen Instrumenten erklärt werden.

Borota: Was ist Ihrer Meinung nach notwendig, um den Krowodnrock attraktiv für die nächsten Generationen zu machen?

Blascetta: Ich glaube, den Krowodnrock muss man nicht attraktiv machen, weil er ist attraktiv. Jeder, der gern Rock hört, der gern Pop hört und aus der burgenländischkroatischen Szene ist, der kommt daran nicht vorbei. Es sind sehr coole Nummern dabei, es sind Partynummern dabei, es sind kritische Nummern dabei, es sind traurige Nummern dabei. Auf Spotify zum Beispiel gibt es die Krowodnrockplaylist. Wenn man sich da durchklickt, wenn man musikinteressiert ist und auch an der Minderheit interessiert ist, da kann ich mir nicht vorstellen, dass da für jemanden nichts dabei ist. Da sind super Nummern dabei. Es ist auch wichtig, dass die jungen Leute wissen, dass es in der KUGA einen Probenraum gibt. Wir haben dort immer geprobt. Wir konnten eigentlich zu jeder Tageszeit hin, auch in der Nacht. Wir haben oft bis vier oder fünf Uhr in der Früh gejammt und gespielt. Ich wünsche das jedem jungen Musiker, dass er das erleben kann. In jungen Jahren, wo man noch sehr viel Zeit hat, wo man noch Schüler ist, dass man solche Räumlichkeiten ausnutzt und, dass man sich vernetzt. Das geht über das Internet jetzt sehr gut. Man findet Gleichgesinnte und dann braucht es eigentlich nur einen Songwriter, der vielleicht auch deutschsprachige Musiker in das Projekt hineinzieht und der inspiriert ist und Krowodnrocknummern schreibt. Das, was bis jetzt veröffentlicht wurde, kann eine große Inspiration sein. „I tat mir auf jeden Fall den Haxn ausfrein, wenn wieder mal eine Band gegründet wird. Das wäre wirklich eine sehr, sehr große Freude“.

9 Literaturverzeichnis

Blascetta Marco Interview [Interview]. – 04. 01. 2023.

burgenland.orf.at <https://burgenland.orf.at/v2/news/stories/2743611/> [Online]. – 08. 01. 2023.

De Cillia Rudolf Bruji und burgenländischkroatische Identität [Buchabschnitt] // Bruji: 40 Jahre/Ljet Krowodnrock / Buchverf. Vlasich Joško und Perusich Toni. – Oberwart : edition lex liszt 12, 2020.

docplayer.org <https://docplayer.org/17426708-Coffeeshock-company-www-coffeeshockcompany-com-www-facebook-com-coffeeshockcompany.html> [Online]. – 27.12. 2022.

docplayer.org <https://docplayer.org/17426708-Coffeeshock-company-www-coffeeshockcompany-com-www-facebook-com-coffeeshockcompany.html> [Online]. – 27.12. 2022.

Hemetek Ursula Vorwort [Buchabschnitt] // Musik der Kroaten im Burgenland / Buchverf. Hemetek Ursula, Winkler Gerhard J. und (Hg.). – Eisenstadt : Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseen, 2004, Bd. 110.

Kocsis Stefan Zur sakralen Musik der Burgenländischen Kroaten [Buchabschnitt] // Musik der Kroaten im Burgenland / Buchverf. Hemetek Ursula, Winkler Gerhard J und (Hg.). – Eisenstadt : Amt der Burgenländische Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseen, 2004, Bd. 110.

Kuzmits Wolfgang Die Tamburica im Burgenland [Buchabschnitt] // ... und sie Singen noch immer/još si svenek jaču / Buchverf. Hemetek Ursula und (Hg.). – Eisenstadt : Kroatisches Kultur- und Dokumentationszentrum, 1998,.

Malli Anita Die Krowodnrocker Bruji. Mit Selbstironie zu Minderheitenrechten. [Buchabschnitt] // Bruji: 40 Jahre/Ljet Krowodnrock / Buchverf. Vlasich Joško, Perusich Toni und (Hg.). – Oberwart : lex liszt 12, 2020.

Malli Anita Hrvatski rockeri. Bruji samoironijom za manjinska prava [Buchabschnitt] // Bruji: 40 Jahre/Ljet Krowodnrock / Buchverf. Joško Vlasich und Perusich Toni. – Oberwart : lex liszt 12, 2020.

Marchhart Barbara OTS [Online]. – 2011. – 06. 11. 2022. – https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20111003_OTS0063/orf-burgenland-praesentier-te-die-cd-30-jahre-krowodnrock.

Perusich Toni Die Rockmusik der burgenländischen Kroaten [Buchabschnitt] // Musik der Kroaten im Burgenland – Muzika Gradišćanskih Hrvatov / Buchverf. Ursula Hemetek und Winkler Gerhard J. (Hg.). – Eisenstadt: Rötzer Druck Ges.m.b.H., 2004.

Schedl Christine Phänomen Tamburizza. Zur Genese eines burgenländischkroatischen Identitätssymbols [Buchabschnitt] // Musik der Kroaten im Burgenland / Buchverf. Hemetek

Ursula, Winkler Gerhard J. und (Hg.). – Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseen, 2004, Bd. 110.

Schruiff Franjo 500 Jahre zugehörig – Die Burgenlandkroaten [Buchabschnitt] // Musik der Kroaten im Burgenland / Buchverf. Hemetek Ursula, Winkler Gerhard J. und (Hg.). – Eisenstadt : Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseen, 2004, Bd. 110.

Szaffich Anita Der „Krowodnrock“ der Rockgruppe „Bruji“ als Artikulationsinstrument einer Volksgruppenproblematik. Diplomarbeit. Universität Wien [Buch]. – Wien: [s.n.], 2005.

Vlasich Joško [Interview]. – Kroatisch Minihof : [s.n.], 29. 12. 2022.

Vlasich Joško Bruji 40 Jahre/Ljet Krowodnrock [Buch] / Hrsg. Vlasich Joško und Perusich Toni. – Oberwart: lex liszt 12, 2020. – S. 14 – 32.

Vlasich Joško Die Pop- und Rockmusik der burgenländischen Kroaten [Buchabschnitt] // ... und sie singen noch immer/još si svenek jaču / Buchverf. Hemetek Ursula und (Hg.). – Eisenstadt: Hrvatski kulturni i dokumentarni centar, 1998.

Vlasich Joško Interview [Interview]. – Kroatisch Minihof: [s.n.], 29. 12. 2022.

www.burgenland.at <https://www.burgenland.at/verwaltung/land-burgenland/geschichte/> [Online]. – 11. 02. 2023.

www.bvz.at <https://www.bvz.at/oberpullendorf/neues-label-grosswarasdorf-krowodnrock-vereint-grosswarasdorf-bezirk-oberpullendorf-krowodnrock-records-print-280498711> [Online]. – 28. 12. 2022.

www.meinbezirk.at https://www.meinbezirk.at/event/oberpullendorf/c-konzert-buehne-kino/40-jahre-bruji-in-der-kuga-grosswarasdorf-krowodnrock-das-buch_e679850#gallery=null [Online]. – 11. 11. 2022.

www.meinbezirk.at https://www.meinbezirk.at/oberpullendorf/c-leute/coffeeshock-company-10+-2-jahre-skunk-punk-reggae_a5778001#gallery=null [Online]. – 28. 12. 2022.

www.redbull.com <https://www.redbull.com/at-de/munr-nova-rock-2022-red-bull-stage> [Online]. – 28. 12. 2022.

www.ris.bka.gv.at <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1955/152/A7/NOR12005177> [Online]. – 29. 12. 2022.

www.youtube.com https://www.youtube.com/watch?v=gSc7Bo1Tz9Y&ab_channel=KUGA [Online]. – 27. 12. 2022.

www.youtube.com https://www.youtube.com/watch?v=Qm0cQXXFgCU&ab_channel=HKD-Hrvatskokulturnodru%C5%A1tvouGradi%C5%A1%C4%87u [Online]. – 05. 01. 2023.

Zeichmann Nikola Diplomarbeit aus der Studienrichtung Musikerziehung, Der "Krowodnrock" zwischen Tradition und Moderne [Buch]. – Wien: Universität Wien, Institut für Populärmusik, 2020.

Zeichmann-Kocsis Jelka Die Vokaltradition der Burgenland-Kroaten einst und jetzt [Buchabschnitt] // Musik der Kroaten im Burgenland / Buchverf. Hemetek Ursula, Winkler Gerhard J. und (Hg.). – Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseen, 2004, Bd. 110.

Zeichmann-Kocsis Jelka Die weltliche Vokalmusik der burgenländischen Kroaten [Buchabschnitt] // ... und sie singen noch immer. Musik der Burgenländischen Kroaten/... još si svenek jaču. Muzika Gradišćanskih Hrvatov / Buchverf. Hemetek Ursula und (Hg.). – Eisenstadt: Hrvatski kulturni i dokumentarni centar, Kroatisches Kultur- und Dokumentationszentrum, 1998.

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: <i>BRUJI</i> bei der Präsentation ihrer ersten Langspielplatte „Gemma Krowodn schaun“	11
Abbildung 2: Mitglieder der Gruppe <i>BRUJI</i> von links nach rechts: Toni Perusich, Klaus Bittner, Rudi Karall, Joško Vlasich, Werner Karall	13
Abbildung 3: Die sechs Mitglieder der <i>Coffeeshock Company</i> von links nach rechts: Filip Tyran, Marco Blascetta, Manuel Binting, Nikola Zeichmann, Rafael Stern, Andreas Karall	20

Selbstständigkeitserklärung

Name: Nikolai Borota

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich diese vorwissenschaftliche Arbeit eigenständig angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Eisenstadt, 21. Februar 2023

Unterschrift